

ZEIT^{ZU} HAN DELN

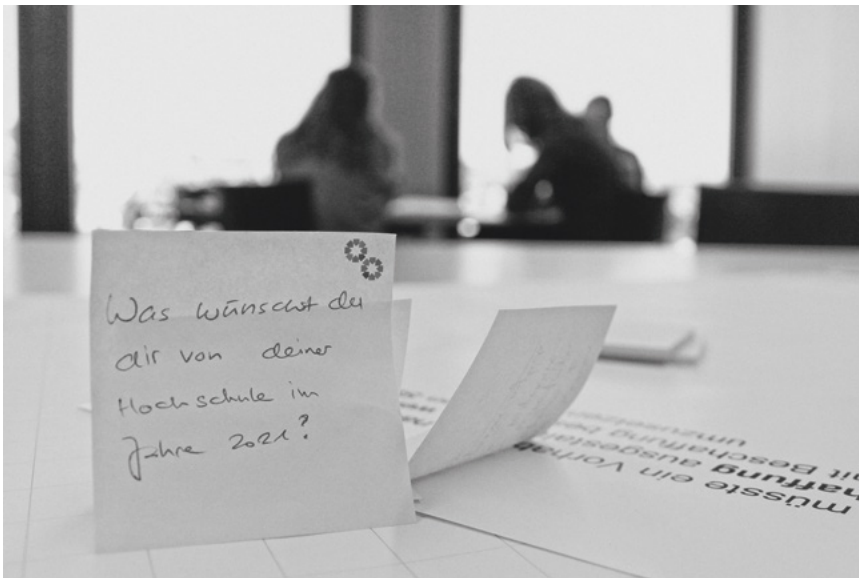


Konkrete Schritte für eine nachhaltige
Zürcher Hochschullandschaft

| | |
|-----------------------|-----------|
| EINLEITUNG | 5 |
| LEHRE | 7 |
| ERNÄHRUNG | 13 |
| KOOPERATION | 19 |
| FLUGEMISSIONEN | 23 |
| FORSCHUNG | 29 |
| QUELLEN | 34 |

Impressum

Herausgeber: Nachhaltigkeitswoche Zürich, Rämistrasse 71, 8001 Zürich | Autor*innen: Philipp Markus, Anita Ni, Selda Nur und Ina Schelling | Design: Caroline Glock | Bilder: Philipp Markus und Selda Nur | Druck: VÖGELI AG | Auflage: 100 Stück, Februar 2021



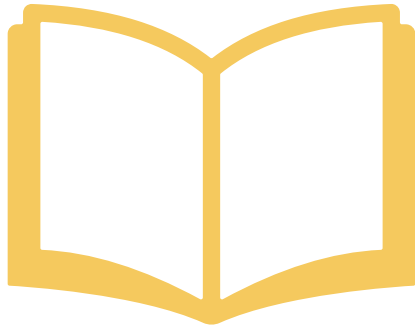
Die vorliegende Handreichung zeigt konkrete Schritte zur Gestaltung einer nachhaltigen Zürcher Hochschullandschaft auf. Sie orientiert sich dabei an den Forderungen der Sustainability Week Switzerland (SWS) zu fünf ausgewählten Themen: Lehre, Ernährung, Kooperation, Flugemissionen und Forschung¹. Diese Auswahl basiert auf einer Dringlichkeitsanalyse und einer Umfrage, durchgeführt von der Nachhaltigkeitswoche Zürich. Bei der Analyse wurde der Ist-Zustand des Hochschulstandorts Zürich mit allen Forderungen der SWS abgeglichen. Im Rahmen der Umfrage hatten die studentischen Nachhaltigkeitskommissionen und -vereine sowie die Nachhaltigkeitsstellen der Hochschulen im Januar 2020 die Möglichkeit, aktuelle Problemstellungen mitzuteilen. In einem anschliessenden Co-Creation-Workshop entwickelten zum ersten Mal Studierende gemeinsam mit den Nachhaltigkeitsstellen sowie Expert*innen aller

fünf Zürcher Hochschulen konkrete Lösungsansätze zu den Themenfeldern. Die Ergebnisse wurden auf dem Hochschulpodium der Nachhaltigkeitswoche Zürich im März 2020 vorgestellt².

In jedem Kapitel dieser Handreichung werden die Forderungen mit ihrem empfohlenen Zeithorizont, dem Ist-Zustand und den gemeinsam erarbeiteten Lösungsansätzen vorgestellt. Begleitet werden die Kapitel von Zitaten der Podiumsgäste.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Lösungsansätze Resultat des halbtägigen Workshops sind und von den Autor*innen nicht angepasst wurden. Eine Ausnahme bildet das Kapitel Flugemissionen. Wir verstehen diese Handreichung als Diskussionsgrundlage für den weiteren Dialog zwischen Studierenden und ihren Hochschulen.





FORDERUNGEN

BIS 2020

- In den folgenden Studienrichtungen soll Nachhaltigkeit besonders vertieft werden:
 - Wirtschaftswissenschaften (z. B. Pflichtkurse und Forschung zur Wachstumskritik sowie ökologischer, pluraler und heterodoxer Ökonomie)
 - Rechtswissenschaften (z. B. Umweltrecht)
 - Geistes- und Sozialwissenschaften (z. B. globale Klimapolitik)
 - MINT-Bereich (z. B. Ressourceneffizienz)

BIS 2030

- Nachhaltigkeit soll in die Curricula aller Studiengänge verpflichtend integriert werden.
- Dabei soll ein breites inter- und transdisziplinäres Kursangebot das Thema Nachhaltigkeit fachübergreifend in allen Studiengängen verankern.

IST-ZUSTAND

Das Lehrangebot zu Nachhaltigkeit genügt an keiner Hochschule unserer zentralen Forderung, diese in allen Curricula verpflichtend zu integrieren. Dennoch sind die Hochschulen bemüht, das Angebot stetig auszubauen. Im Fortschritt zeigen sich

grosse Unterschiede zwischen den fünf Hochschulen.

Wir sind uns bewusst, dass die studiengangsspezifischen Forderungen der SWS nicht für alle Hochschulen gleichermassen relevant sind.

- Vorlesungen und Projekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sind nur für wenige Studierende zugänglich und nicht in allen Studiengängen verpflichtend integriert⁹.
- Es gibt vereinzelt interdisziplinäre Kurse und Studienprogramme, die aufgrund von Begrenzungen der Teilnehmer*innenzahl jedoch nur von einem kleinen Teil der Studierendenschaft wahrgenommen werden können.
- Nachhaltigkeit ist bisher nicht zentral in der künstlerischen Ausbildung verankert. Das *Kuratorium Ökologie* und das im Aufbau befindliche *Dossier Nachhaltigkeit* sollen die Situation verbessern¹⁰.

- Vorlesungen und Projekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sind nur für wenige Studierende zugänglich und nicht in allen Studiengängen verpflichtend integriert¹¹.
- Es konnte kein themenbezogenes interdisziplinäres Kursangebot gefunden werden.
- Es gibt eine Arbeitsgruppe zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)¹². Es konnten jedoch keine Informationen gefunden werden, inwiefern BNE in die Lehrer*innenausbildung integriert ist.

- Vorlesungen und Projekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sind nur für wenige Studierende zugänglich und nicht in allen Studiengängen verpflichtend integriert⁷. Das *Sustainable Impact Program* und das Sensibilisierungs-Projekt *SDG in der Lehre* soll die Situation 2021 verbessern⁸.
- Es gibt vereinzelt interdisziplinäre Kurse und Studienprogramme, die aufgrund von Begrenzungen der Teilnehmer*innenzahl jedoch nur von einem kleinen Teil der Studierendenschaft wahrgenommen werden können.
- Nachhaltigkeit wird in den geforderten Fachrichtungen mit wenigen Ausnahmen unzureichend vertieft:
 - Für die Wirtschafts-, Rechts- sowie Geistes- und Sozialwissenschaften ist die Forderung nicht erfüllt. Fragen der Nachhaltigen Entwicklung werden nur in wenigen Studiengängen am Rande diskutiert.
 - Im MINT-Bereich ist die Forderung abhängig vom Studiengang nach unserem Kenntnisstand überwiegend nicht oder nur teilweise erfüllt. Lediglich in den einschlägigen Umweltstudiengängen wird ökologische Nachhaltigkeit vertieft behandelt.

- Vorlesungen und Projekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sind für alle Studierende zugänglich, aber nicht verpflichtend in allen Studiengängen integriert³.
- Es gibt ein inter- und transdisziplinäres Lehrangebot, das grundsätzlich allen Studierenden offensteht. Jedoch können aufgrund von Begrenzungen der Teilnehmer*innenzahl nicht alle Studierende das Angebot tatsächlich wahrnehmen.
- Nachhaltigkeit wird in den geforderten Fachrichtungen nur teilweise vertieft:
 - In den Wirtschaftswissenschaften werden zwar Kurse mit Nachhaltigkeitsbezug angeboten. Es konnte jedoch kein wachstumskritisches Lehrangebot gefunden werden.
 - In den Rechts-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie dem MINT-Bereich ist die Forderung abhängig vom Studiengang nach unserem Kenntnisstand teilweise bis weitgehend erfüllt.

- Vorlesungen und Projekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sind für Studierende aller Fakultäten zugänglich, aber nicht verpflichtend in allen Studiengängen integriert⁴. Das *Green VVZ* erleichtert den Studierenden die Suche⁵.
- Es gibt vereinzelt interdisziplinäre Kurse und Studienprogramme, die aber aufgrund von Begrenzungen der Teilnehmer*innenzahl nur von einem kleinen Teil der Studierendenschaft tatsächlich absolviert werden können.
- Nachhaltigkeit wird in den geforderten Fachrichtungen nur teilweise vertieft:
 - In den Wirtschaftswissenschaften werden Kurse mit Nachhaltigkeitsbezug angeboten. Die wachstumskritische Vorlesung *Plurale Ökonomik* soll ab dem Herbstsemester 2021 wieder angeboten werden⁶.
 - In den Rechtswissenschaften gibt es ein Lehrangebot, das Fragen der Nachhaltigkeit anschneidet. Jedoch ist das Angebot z. B. für Umweltrecht ausbaufähig.
 - In den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie im MINT-Bereich ist die Forderung abhängig vom Studiengang teilweise bis weitgehend erfüllt.

Zurzeit werden an den Hochschulen neue Strukturen zur Nachhaltigkeit aufgebaut. Welche Themen sollen angegangen werden?

Lösungsansatz: Hand Herz und Hirn (HHH)

- 10 obligatorische ECTS im Bereich Nachhaltigkeit
 - 2 ECTS müssen alle Studierenden in Grundvorlesungen belegen.
 - 8 ECTS aus dem Wahlpflichtbereich ermöglichen eine interessen- und disziplinspezifische Vertiefung. Es kann aus einem grossen hochschulübergreifenden Pool von Kursen gewählt werden.
 - Dabei bieten nicht alle Hochschulen die gleichen Vorlesungen an, sondern stellen die Lehrveranstaltungen aus dem eigenen Kompetenzbereich für Studierende aller fünf Zürcher Hochschulen zur Verfügung.
- Ein zusätzliches Zertifikat stärkt darüber hinaus das freiwillige ausser-curriculäre Engagement im Bereich Nachhaltiger Entwicklung. Es kann von Studierenden erworben werden, die z. B. in einer studentischen Initiative aktiv sind. Ein vergleichbares Zertifikat kann an der FHS Bern bereits erworben werden.
- Der Vorlesungspool sowie das Zertifikat wird in das neue hochschulübergreifende *Zürcher Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung (ZKSD)*, vgl. Kapitel Kooperation) integriert, um die dafür notwendige inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit zu gewährleisten.
- Als konkreten nächsten Schritt möchten wir das Projekt bei einem Planungstreffen zur inhaltlichen Ausgestaltung des Kompetenzzentrums detailliert vorstellen und eine gemeinsame Realisierung diskutieren.



«Übergreifende Lehrangebote, also HHH, finde ich gut. Man wird über das Kompetenzzentrum herausfinden, was möglich ist!»

Prof. Dr. Thomas Meier – Rektor ZHdK



FORDERUNGEN

BIS 2019

- Es sollen täglich vegane & vegetarische Menüs angeboten werden.
- Fleisch mit einem hohen CO₂-Fussabdruck soll durch eine klimafreundlichere Alternative ersetzt werden.
- Die Produkte sollen klar gekennzeichnet sein (Herkunft, Label, etc.).
- Menüs sollen zu angemessenen Preisen angeboten werden.
- Es sollen keine Einwegverpackung und -geschirr angeboten werden.

BIS 2020

- Es sollen regionale und saisonale Produkte mit Qualitätslabel (z. B. Bio-Knospe, Fairtrade) verwendet werden.
- Food Waste soll vermieden werden und unvermeidbare Bioabfälle kompostiert oder zu Biogas verarbeitet werden.

BIS 2030

- Die Einrichtungen sollen energiesparend betrieben werden (Kühlung, Kochen, Licht, etc.).

IST-ZUSTAND

Ernährung ist für alle relevant, die eine Hochschule besuchen oder dort arbeiten. Inzwischen bieten alle Verpflegungsstellen vegane und vegetarische Menüs an. Die Auswahl kann jedoch überall noch ausgebaut und ins Grundangebot aufgenommen werden. Fleischmenüs werden an keiner Hochschule angepasst, wenn das Menü einen hohen CO₂-Fussabdruck aufweist. Die Herkunft von Fleisch und Fisch wird gemäss Vorschrift der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung¹³ überall angegeben. Die Betreiberinnen der Mensen Compass Group, SV Group und ZFV-Unternehmungen sind darüber hinaus ISO 14001 umweltzertifiziert^{14,15,16}. Besonders energiesparende Betriebe

werden nicht in den Nachhaltigkeitsberichten beschrieben. Die Preise für Studierende variieren je nach Hochschule. Die Grundmenüs schaffen aber keinen finanziellen Anreiz für eine nachhaltige Ernährung. Es gibt sowohl Mehrweg- als auch Einweggeschirr für die Mitnahme von Essen. Hier werden Anstrengungen vermisst, diese kurzlebigen Produkte zu vermeiden. Verständlich ist, dass die Corona-Pandemie die Situation verändert hat. Wir zählen aber darauf, dass die Mehrwegsysteme danach wieder eingeführt und weiter verbessert werden. Obwohl die Hochschulen die Mensen nicht selbst betreiben, können sie in den ausgehandelten Verträgen Vorgaben zu Nachhaltigkeit verbindlich machen.

- Die ZFV-Betriebe arbeiten mit dem *Menü-Nachhaltigkeits-Index* (MNI)¹⁹, um den Konsumierenden aufzuzeigen, wie umweltfreundlich und ausgewogen ihr Essen ist.
- Saisonale und regionale Zutaten sollen laut Konzept integral sein, sind aber nicht immer sichtbar²⁰.
- Das Unternehmen ZFV ist Gastropartner von Max Havelaar, sodass fair gehandelte Bananen und Kaffee angeboten werden²¹.
- Food Waste wird in Stichproben erhoben und soll vermieden werden. Es gibt ein Menü aus Resten vom Vortag.
- In der Mensa *Platte 14* wird Zero Waste angestrebt, indem auf PET-Flaschen, Zuckerbeutel, Takeaway-Besteck, Kaffeerahmportionen sowie Pappbecher verzichtet wird²².
- Uns liegen keine Informationen zur Behandlung der Lebensmittelabfälle vor.

- Die ZFV-Betriebe arbeiten mit dem MNI¹⁹ (s. UZH).
- Saisonalität und Regionalität sind bisher nicht sichtbar.
- Es werden vereinzelt fair gehandelte Produkte angeboten, wie Bananen und Kaffee. Zahlreiche Produkte, etwa Schokolade, tragen jedoch kein Fairtrade-Siegel.
- Food Waste soll vermieden werden. Seit 2018 werden Take-away-Behälter zur Verfügung gestellt. Das *Chez-Toni* verfolgt dasselbe Zero Waste Konzept wie die *Platte 14*²⁴.
- Uns liegen keine Informationen zur Behandlung der Lebensmittelabfälle vor.

- Die ZFV-Betriebe arbeiten mit dem MNI¹⁹ (s. UZH).
- Auf regionale und saisonale Produkte wird teils geachtet.
- Es werden vereinzelt Fairtrade-Produkte angeboten (vgl. oben).
- Food Waste soll vermieden werden und die Kompostierung wird als einer von acht Umweltgrundsätzen aufgelistet²⁵.

- Der angestrebte Standard der Menüs ist vegetarisch, regional und saisonal²³. Bisher ist aber keine Veränderung sichtbar.
- Die Produktherkunft ist über die gesetzlichen Vorgaben hinaus nicht gekennzeichnet.
- Food Waste soll reduziert werden. Jedoch liegen dazu keine Daten vor.
- Es gibt Unterschiede zwischen den verschiedenen Caterern.

- Es werden nur wenige Angaben zu Regionalität, Saisonalität und biologischer Landwirtschaft gemacht.
- Im Jahr 2018 wurde das *ETH-Klimaprogramm* gestartet mit dem Ziel den CO₂-Fussabdruck in der Gastronomie zu verkleinern¹⁷.
- Das *2 Grad Bistro* hat ein Label für klimafreundliche Menüs.
- Food Waste soll vermieden werden. Biologische Kantinenabfälle und die Abfälle aus 60 Bioabfallbehältern auf dem Campus werden von Entsorgungspartnern zu Biogas vergärt.
- Bei externen Anbietern, wie dem *RiceUp!* kann seit letztem Jahr ebenfalls in *reCIRCLE*-Behälter abgefüllt werden. Sie verkaufen und nehmen diese jedoch nicht zurück¹⁸.

Wie können nachhaltigere Ernährungsangebote in den Gastronomiebetrieben an den Hochschulen gefördert werden?

Lösungsansätze

- Der ökologische Fussabdruck der Mensen wird reduziert, indem generell weniger Fleisch sowie ein Mal pro Woche ausschliesslich vegane und vegetarische Gerichte angeboten werden.
- Saisonale, regionale, Bio- und Fairtrade-Produkte sind der Standard.
- Vegetarische und vegane Menüs werden deutlich ausgebaut.
- Es werden Anreize für nachhaltigere Produkte geschaffen, z. B. durch günstigere Preise, bzw. Preiserhöhungen für Fleischmenüs.
- Die Menüs ermöglichen eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.
- Es wird eine umfangreichere Deklaration inkl. ökologischem Fussabdruck eingeführt, z. B. mit einem Punktesystem mit Belohnung oder einer App bzw. Stempelkarte, die auf einer internen CO₂-Bepreisung beruht.
- Im nächsten Schritt arbeiten alle Mensen, Universitäten, Studierenden und Caterer besser zusammen. Dafür wird eine verantwortliche Person hochschulübergreifend bestellt, die alle einbezieht, welche sich mit dem Thema befassen.



«Fleisch kommt irgendwo auch noch, aber es kommt ganz viel anderes Interessantes und ich merke, ich verhalte mich anders. Schon nur weil es anders aufgestellt ist. Das zieht ganz anders an, auch vegane Dinge zu nehmen.»

Dr. Bernhard Pulver
ehem. Erziehungsdirektor Kanton Bern



FORDERUNGEN

BIS 2019

- Es soll mit anderen Schweizer Hochschulen zusammengearbeitet werden, um das gemeinsame Lernen und Teilen von Best-Practice-Methoden zu vereinfachen sowie den Ehrgeiz beim Erreichen von Nachhaltigkeitszielen zu fördern.

BIS 2020

- Die Hochschulen sollen sich als Vorbilder für den Klimaschutz einsetzen, z. B. indem sie andere Hochschulen dazu auffordern, ihrerseits Netto-Null Treibhausgasemissionen zu erreichen.

BIS 2030

- Die Hochschulen sollen sich auf nationaler Ebene aktiv für ein ambitioniertes Klima- und Nachhaltigkeitsengagement einsetzen.
- Die Hochschulen sollen ihre internationale Zusammenarbeit und den Austausch von Best-Practice-Methoden forcieren, sowie ihre Vorbildfunktion für Institutionen weltweit wahrnehmen.

IST-ZUSTAND

Das *Zurich Knowledge Center for Sustainable Development (ZKSD)* befindet sich zum Zeitpunkt des Schreibens dieser Handreichung in der Gründungsphase. Mit einem physischen Raum im Kulturpark Zürich wird das Kompetenzzentrum die lokale Vernetzung und inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit vereinfachen sowie den Wissenstransfer in die Gesellschaft fokussieren. Das ZKSD ist ein Projekt der kantonalen Hochschulen. Als

Zusammenschluss von Studierenden aller fünf Hochschulen wünschen wir uns, dass auch die ETH Zürich Teil des Kompetenzzentrums wird. Wir schätzen es, dass wir unsere Ideen bereits früh in den Gestaltungsprozess einbringen können und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Der jährlich während der Nachhaltigkeitswoche stattfindende Round Table der Nachhaltigkeitsstellen hat sich als Austauschort etabliert.

Gleichzeitig beobachten wir Entwicklungen wie die Zusammenarbeit zum Thema Beschaffung für den Hochschulbetrieb mit Freuden.

Da es für uns schwierig ist, alle Vernetzungsaktivitäten der einzelnen Hochschulen über den Standort Zürich hinaus zu erfassen, werden im Folgenden nur einige beispielhafte Aktivitäten beschrieben. Wir begrüßen die Mitgliedschaft von ETH und UZH im *International Sustainable Campus Network* (ISCN) sowie die Bestrebungen der ZHAW dort ebenfalls Mitglied zu werden. Ebenso freuen wir uns über die Aktivitäten der PHZH in verschiedenen Netzwerken zu Nachhaltigkeit und BNE, u. a. bei der *Copernicus Alliance*, sowie den internationalen Anklang des 2017 lancierten ETH-Flugreisen-Projekts

*Stay grounded - keep connected*²⁸. Auf nationaler Ebene schätzen wir Vorstösse wie die Gründung des *Netzwerks Nachhaltigkeit* innerhalb von *swissuniversities*²⁶. Gleichzeitig erwarten wir eine Institutionalisierung dieser Arbeit, z. B. durch die Bildung einer Delegation Nachhaltigkeit, die eine hochschulübergreifende Koordination sowie die Ausarbeitung von Strategien und Massnahmen für die weitere Verankerung von Nachhaltigkeit an den Hochschulen ermöglicht²⁷. Während alle fünf Zürcher Hochschulen ihr Nachhaltigkeitsengagement stetig ausbauen, beobachten wir, dass dies mit einem steigenden Arbeitsaufwand einhergeht, für den die vorhandenen personellen Ressourcen nicht ausreichend sind.

- Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Rektor*innen und den Nachhaltigkeitsstellen fördert die horizontale und vertikale Vernetzung. Solch eine Zusammenarbeit findet, wo möglich und sinnvoll, im Rahmen des ZKSD statt.
- Die Nachhaltigkeitsstrategien der fünf Zürcher Hochschulen werden verglichen und wo möglich aneinander angepasst. Eine Vereinheitlichung der Nachhaltigkeitsberichte vereinfacht den Vergleich und die Kooperation zwischen den Hochschulen.
- Gemeinsame Projekte, wie z. B. die Organisation von Veranstaltungen, werden, wo möglich und sinnvoll, von allen Hochschulen zusammen in Angriff genommen.
- Des Weiteren werden die oben genannten Lösungsansätze wie HHH (vgl. Kapitel Lehre) und ein nachhaltiges Ernährungsangebot im Rahmen des ZKSD angegangen.
- Ein nächster Schritt für eine erfolgreiche Kooperation zwischen den Hochschulen ist eine vollständige Kontaktliste mit allen Mitwirkenden der verschiedenen Hochschulen, um die Vernetzung zu vereinfachen.

CO-CREATION-WORKSHOP

Wie sieht eine optimale Zusammenarbeit der Zürcher Hochschulen aus, so dass die Umsetzung der einzelnen Strategien am effektivsten stattfindet?

Lösungsansätze

- Regelmässige themenspezifische Treffen der Nachhaltigkeitsstellen und Studierenden fördern den Austausch zwischen den Hochschulen und ermöglichen es, dass die Hochschulen voneinander lernen. Dabei tauschen sie sich insbesondere über ihren aktuellen Stand bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien aus und kommunizieren diesen regelmässig der Öffentlichkeit.

«Wir haben überlegt, dass es nicht wirklich schlau ist, wenn jede Zürcher Hochschule ein eigenes Kompetenzzentrum macht [...]. Besser ist es, wenn wir miteinander eines machen und unsere Kompetenzen [...] so verschränken, dass ein Mehrwert daraus entsteht.»

Prof. Dr. Gabriele Siegert
Vize-Rektorin und Prorektorin Lehre und Studium UZH



FORDERUNGEN

BIS 2019

- Videokonferenzen sollen gefördert werden.

BIS 2020

- Es soll ein Konzept zur Reduktion der Flugemissionen erarbeitet und umgesetzt werden.

IST-ZUSTAND

Alle fünf Hochschulen arbeiten daran, ihre Treibhausgasemissionen durch Flugreisen mit dem Ziel des Klimaschutzes zu reduzieren. Dabei sind grosse Unterschiede im Grad der Ambitionen zu verzeichnen. Während einerseits selbstgesteckte Ziele bereits übertroffen wurden, fehlen an anderer Stelle eindeutige Zielformulierungen auf gesamtinstitutioneller Ebene. Dabei nehmen wir die Bemühungen einzelner Institute und Departemente erfreut zur Kenntnis. Die Erfassung der zur Reduktion erforderlichen Daten stellt die Hochschulen aufgrund ihrer Strukturen vor unterschiedlich grosse Herausforderungen.

Für die Jahre 2020 und 2021 kann von einem drastischen Rückgang der Flugreisen aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ausgegangen werden. Gleichzeitig ging mit der Pandemie ein Digitalisierungsschub in Forschung und Lehre einher. Deshalb wird im Rahmen dieses Dossiers auf eine ausführliche Darstellung des Ist-Zustands virtueller Konferenzen verzichtet. Hingegen zeigen wir einige Punkte auf, die im Zuge der Verstetigung von digitalen Prozessen und Arbeitsformen aus Nachhaltigkeitssicht berücksichtigt werden sollten.

- Daten zu Flugreisen werden seit 2006 vollständig erfasst²⁸.
- 2017 startete das ETH-Flugreisen-Projekt.
- Für 2025 ist folgendes Reduktionsziel definiert: Senkung der pro-Kopf-Emissionen um elf Prozent im Vergleich zum Durchschnitt 2016 bis 2018. Eine Zwischenevaluation wird 2022 erfolgen. Das Ziel basiert auf freiwilligen Verpflichtungen der Departemente, wobei sich alle Departemente ein Ziel setzen müssen²⁸.
- Die meisten Departemente kompensieren ihre Emissionen über das Bundesamt für Umwelt. Sechs Departemente erheben eine interne CO₂-Steuer, die in Lehre, Forschung oder Nachwuchsförderung mit Fokus auf CO₂-reduzierende Themen fließt²⁸.

- Flugemissionen zentral gebuchter Flugreisen werden seit 2016 erfasst und seit 2018 werden auch die Emissionen von Studierenden für Exkursionen und Austauschsemester berücksichtigt³¹.
- Es existieren unterschiedliche Reduktionsziele der einzelnen Departemente. Das Gesamtziel war eine Reduktion um 25 Prozent bis Ende 2020 im Vergleich zu 2017; mit 38 Prozent weniger Emissionen durch zentral gebuchte Flüge wurde das Ziel bereits Ende 2019 erreicht³¹.
- Unabhängig von Flugreisen hat sich die ZHdK verpflichtet bis 2030 klimaneutral zu werden. Wie im Ausblick des Nachhaltigkeitsberichts 2019 angekündigt, soll 2021 ein Reduktionspfad zur Erreichung dieses Ziels vorgestellt werden³¹.

- Für die Mitarbeitenden gilt die Anweisung, Dienstreisen unter 600 Kilometern und weniger als fünf Reisestunden möglichst mit dem Zug zurückzulegen³⁰.
- Bei nicht verzichtbaren Flugreisen wird eine Kompensationszahlung für CO₂-Emissionen an *myclimate* geleistet³⁰.
- Uns liegen keine Informationen zu Zielsetzungen und Erfassung von Treibhausgasemissionen vor.

- Eine kontinuierliche Erhebung der mit Dienstreisen verbundenen Treibhausgasemissionen ist ab spätestens 2023 vorgesehen²⁹.
- Für die Jahre 2018 bis 2020 werden die durch Dienstreisen verursachten Treibhausgasemissionen rückwirkend erfasst. Diese dienen als Referenzwert für Reduktionsziele, welche spätestens 2021 formuliert werden²⁹.
- Eine detaillierte Darstellung der Emissionen wird in dem im April 2021 erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.
- Unabhängig von Flugreisen hat sich die UZH das Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Dabei soll die Reduktion im Vergleich zum Jahr 2018 mindestens zur Hälfte durch eigene Massnahmen erreicht werden²⁹.

- Flugreisen werden nicht zentral erfasst.
- Für die Jahre 2017 bis 2019 werden die durch Flugreisen verursachten Treibhausgasemissionen rückwirkend aus Archivdaten erfasst, weil die Jahre 2020 und 2021 nicht repräsentativ sind.
- Eine detaillierte Darstellung der Emissionen wird im für 2021 angekündigten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Darauf aufbauend werden 2022 Ziele festgelegt und 2024 ihr Erreichen evaluiert²³.
- Eine nachhaltige Reiseinitiative soll lanciert werden. Dazu gehört die Diskussion über eine CO₂-Steuer, die im *Green Impact Book (GIB)*²³ erwähnt wird, aber laut *ZHAW Sustainable* zur Abfassungszeit nicht umsetzbar ist.
- Von Flugreisen, die mit einer Zugfahrt von sechs oder weniger Stunden ersetzt werden können, wird im GIB abgeraten. Die Buchung von Flugreisen in der Business Class ist nur auf besonderen Antrag möglich.

- Wir gehen davon aus, dass eine neue Sensibilität dafür entstanden ist, welche Wege und Treffen notwendig sind. Dabei sollte die eigene Flugmobilität auch mit Blick auf Klimagerechtigkeit kritisch hinterfragt werden. Unsere Forderung nach Reduktion von Flugemissionen soll den Forschungsaktivitäten und der Internationalisierung der Hochschulen nicht im Wege stehen. Dennoch erachten wir Konzepte mit verbindlichen Reduktionszielen und geeigneten Massnahmen zur Zielerreichung als unabdingbar.
- Nach Aufhebung der im Rahmen der Corona-Pandemie verhängten einschränkenden Massnahmen ist zu evaluieren, welche digitalen Formate sich bewährt haben und beibehalten werden können. Hierzu werden Erkenntnisse aus einer Umfrage zu Erfahrungen mit virtuellen Veranstaltungen erwartet, die das ETH-Flugreisen-Projekt zusammen mit dem Geographischen Institut der Universität Heidelberg seit Anfang März 2020 durchführt³². Bei Massnahmen, die die Digitalisierung der Lehre betreffen, sollten Studierende aktiv in den Prozess der Verstetigung eingebunden werden³³.
- Die durch Flugreisen eingesparten Kosten sollten nicht im Zuge eines Rebound-Effekts für Produkte ausgegeben werden, die sonst nicht gekauft worden wären³⁴. Stattdessen wird als Good-Practice-Beispiel auf die interne CO₂-Steuer des Departements Maschinenbau und Verfahrenstechnik der ETH Zürich verwiesen. Die Lenkungsabgabe finanziert studentische Forschungsprojekte, die sich den Entwicklungszielen der Vereinten Nationen widmen³⁵.
- Die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit sind essenzielle Bestandteile der Wissenschaft. Gleichzeitig sehen wir das ZKSD als neue Möglichkeit für den Austausch vor Ort und für die Nutzung lokaler Kompetenzen. Als Reallabor und in Anlehnung an die 2018 von der Technischen Universität Berlin mitinitiierte Bits & Bäume-Bewegung, sollten die verschiedenen in Zürich vertretenen Disziplinen mit Bürger*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen zusammenarbeiten, um eine nachhaltig digitalisierte Gesellschaft zu entwickeln³⁶.
- Digitalisierung geht mit einem steigenden Energiebedarf einher³⁷. Deswegen erwarten wir, dass neben der physischen Mobilität auch die digitale Mobilität in den Nachhaltigkeitsberichten erfasst wird. Dabei sollten nicht nur die Emissionen der Videotelefonie-Nutzung berücksichtigt werden, sondern auch der soziale und ökologische Fussabdruck bei der Anschaffung neuer Informations- und Kommunikationstechnologie³³.

«Wir haben eine ganz klare Regel erlassen: Reisen bis zu 600 Kilometer und bis zu fünf Stunden dürfen nicht mit dem Flugzeug gemacht werden.»



FORDERUNGEN

BIS 2019

- Nachhaltige Innovationen (z. B. erneuerbare Energien) sollen aktiv gefördert werden.

BIS 2020

- Nachhaltige Innovationen sollen einen bevorzugten Zugang zu Finanzmitteln erhalten.
- Ressourcen in der Forschung (Chemikalien, Energie usw.) sollen möglichst sparsam eingesetzt werden.
- Die (Drittmittel-)Finanzierung soll transparent sein.

BIS 2030

- Tierversuche sollen so weit wie möglich vermieden werden.
- Forschung zur sozial-ökologischen Transformation und zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem soll gefördert werden.

IST-ZUSTAND

Die meisten der sechs Forderungen der SWS sind an allen Zürcher Hochschulen in Bearbeitung; allerdings in unterschiedlichem Ausmass. Die Unterschiede ergeben sich vor allem aus den verschiedenen Schwerpunkten der Hochschulen. Während die meisten Hochschulen Strukturen zur Förderung nachhaltiger Innovationen aufgebaut haben, wurde meist kein bevorzugter Zugang zu Finanzmitteln dafür eingeräumt. Der sparsame Einsatz von Ressourcen in der Forschung wird wenig thematisiert und stattdessen zum allgemeinen Ressourcenverbrauch innerhalb des

Hochschulbetriebs gezählt. Einige Forderungen der SWS können nicht direkt auf die Tätigkeiten bestimmter Hochschultypen angewendet werden und sind deshalb weniger relevant für diese Hochschulen. So werden beispielsweise keine Tierversuche an der PHZH und ZHdK durchgeführt. Zur sozial-ökonomischen Transformation kann jedoch auch im Bildungs- und künstlerischen Kontext geforscht werden. Nachfolgend werden keine konkreten Lösungsvorschläge vorgestellt, weil das Thema Forschung am Co-Creation-Workshop nicht behandelt wurde.

- Das *Competence Center for Applied Sustainability* soll Forschung zu nachhaltigen Innovationen fördern und das Institut für Umwelt und natürliche Ressourcen (IUNR) forscht bereits dazu⁴¹.
- Über einen bevorzugten Zugang von finanziellen Mitteln für nachhaltige Innovationen wird nicht berichtet.
- Das *ZHAW Sustainable Impact Program* soll ab 2021 exzellente Initiativen von Studierenden und Lehrenden im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung fördern⁴¹.
- Gemäss GIB wird eine Reduktion von Wasser-, Papier- und dem allgemeinen Ressourcenverbrauch angestrebt, jedoch nicht spezifisch auf die Forschung bezogen²³.
- Es werden nur Tierversuche der untersten Stufe durchgeführt.
- Der Gesamtanteil von Drittmitteln wird kommuniziert; jedoch nicht, wie viel aus welchen Quellen stammt⁴².
- Das Institut für Nachhaltige Entwicklung forscht u. a. zu Transformation und nachhaltigen Wirtschaftssystemen. Jedoch wird keine aktive Förderung dieser Forschungsrichtung kommuniziert⁴³.

- Es wird keine aktive Förderung von Forschung zu nachhaltigen Innovationen kommuniziert.
- Es werden Massnahmen kommuniziert und umgesetzt, um den gesamten Materialverbrauch zu reduzieren, ohne dabei die Forschung explizit zu erwähnen.
- Der Gesamtanteil von Drittmitteln wird ausgewiesen. In einer Projektdatenbank sind die finanzierenden Institutionen für jedes Forschungsprojekt aufgelistet⁴⁵. Jedoch ist daraus nicht die Höhe der Einzelbeiträge ersichtlich.
- Uns ist keine aktive Förderung von Forschung zu Transformation und nachhaltigen Wirtschaftssystemen bekannt.

- Mehrere Kompetenzzentren forschen im Bereich nachhaltiger Innovation, z. B. das *Energy Science Center (ESC)*, das *Kompetenzzentrum Welternährungssystem (WFSC)* und das *Kompetenzzentrum Energie und Mobilität (CCEM)*³⁸.
- Eine allgemeine Verringerung des Ressourcenverbrauchs im Hochschulbetrieb wird angestrebt durch Ansätze in den Bereichen Energie, Papierverbrauch und Recycling. Jedoch wird nicht über einen forschungsspezifischen Umgang mit Ressourcen berichtet³⁸.
- Die ETH Zürich wendet die 3R-Prinzipien (Replacement, Reduction, Refinement) zur Reduktion von Tierversuchen an³⁸.
- Der Gesamtanteil von Drittmitteln wird kommuniziert; jedoch nicht, wie viel aus welchen Quellen stammt³⁹.
- Zur sozial-ökonomischen Transformation wird u. a. im *Transdisciplinary Lab* und in der *Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)* geforscht. Jedoch werden keine weiteren aktiven Förderungsmassnahmen kommuniziert.

- Diverse Kompetenzzentren beschäftigen sich mit nachhaltigen Innovationen, z. B. das *Center for Sustainable Finance and Private Wealth*, das *Zurich-Basel Plant Science Center* oder das *Citizen Science Center*⁴⁰.
- In der Umsetzungsstrategie 2030 wird geplant, den Bezug zu Nachhaltigkeit als zentrales Kriterium bei der Vergabe interner Fördermittel zu berücksichtigen²⁹. Dieses beinhaltet aber nicht direkt einen bevorzugten Zugang für nachhaltige Innovationen.
- Eine Reduktion des Ressourcenverbrauchs in der Forschung wird geprüft und zum Teil umgesetzt⁴⁰. 2020 wurde eine Arbeitsgruppe zu Green Labs gegründet, in der u. a. die Reduktion des Ressourcenverbrauchs in Labors besprochen wird.
- Die UZH wendet die 3R-Prinzipien (Replacement, Reduction, Refinement) zur Reduktion von Tierversuchen an⁴⁰.
- Seit 2017 veröffentlicht die UZH eine vollständig transparente Liste, in der Herkunft und Betrag von Drittmitteln ersichtlich sind⁴⁰.
- Zur sozial-ökonomischen Transformation wird beispielsweise im neu gegründeten *Center of Competence for Sustainable Finance (CCSF)* geforscht. Jedoch werden keine weiteren aktiven Fördermassnahmen für einen solchen Forschungsschwerpunkt kommuniziert.

- Projekte wie das *Zentrum Nachhaltigkeit* und das *Kuratorium Ökologie* fördern Forschung zu nachhaltigen Innovationen. Die Aktivitäten werden im neuen *Dossier Nachhaltigkeit* fortgeführt³¹.
- Der Materialverbrauch wird nur innerhalb der Lehre und nicht in der Forschung erhoben und im Nachhaltigkeitsbericht seit 2019 kommuniziert³¹.
- Der Gesamtanteil von Drittmitteln wird kommuniziert, jedoch nicht, wie viel aus welchen Quellen stammt. Allerdings wird der Anteil der Drittmittelfinanzierung für jedes Institut einzeln aufgeführt⁴⁴.
- Uns ist keine aktive Förderung von Forschung zu Transformation und nachhaltigen Wirtschaftssystemen bekannt.

«Der Kanton Zürich [...] möchte eine langfristige Klimastrategie erarbeiten und definieren. Da erwarte ich auch von dem Standort Universität Beiträge.»

Dr. Sebastian Brändli
ehem. Chef Hochschulamt Kanton Zürich

- 1 Sustainability Week Switzerland: Sustainable HEIs Switzerland – Vision 2030. URL http://www.sustainabilityweek.ch/wp-content/uploads/files/SWS_HEI_Concept.pdf
- 2 Nachhaltigkeitswoche Zürich (2020): Rektorinnen- und Rektoren-Podium 2020. URL <https://tube.switch.ch/switchcast/uzh.ch/events/3276b207-f7cb-4b21-804d-95d5797e2d94>
- 3 Vorlesungsverzeichnis ETH Zürich. URL <http://www.vvz.ethz.ch/Vorlesungsverzeichnis/suche/Lehrangebot/Pre.view?lang=de>
- 4 Vorlesungsverzeichnis Universität Zürich. URL <https://studentservices.uzh.ch/uzh/anonym/vvz/index.html>
- 5 Universität Zürich: Green VVZ – Lehrmodule mit Nachhaltigkeitsbezug. URL <https://www.sustainability.uzh.ch/de/sustainability-at-uzh/teaching/Green-VVZ.html>
- 6 Plurale Ökonomik Zürich - Facebook-Post. URL <https://www.facebook.com/PluraleOekonomikZuerich/posts/3090614857693233>
- 7 Stundenplan ZHAW. URL <https://stundenplan.zhaw.ch/#search>
- 8 ZHAW Impact Program. URL <https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/leitbild-und-strategie/nachhaltigkeitsstrategie-zhaw/impact-entrepreneurship/>
- 9 Vorlesungsverzeichnis ZHdK. URL https://intern.zhdk.ch/?vorlesungsverzeichnis&semester_id=183605
- 10 Kuratorium Ökologie der ZHdK. URL <https://oekologie.zhdk.ch/>
- 11 Vorlesungsverzeichnis PH Zürich. URL <https://stud.phzh.ch/de/Dienstleistungen/Modulverzeichnis/#/>
- 12 Nachhaltige Entwicklung an der PH Zürich. URL <https://phzh.ch/de/ueber-uns/nachhaltige-entwicklung/#>
- 13 Bundesrat (2016): Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGv). URL https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2017/63/de#art_39
- 14 ZFV. Qualität. URL <https://zfv.ch/de/unternehmen/nachhaltigkeit/qualitaet>
- 15 SV Group. Qualität – Tag für Tag mit Prädiat. URL <https://www.sv-group.ch/de/verantwortung/qualitaet/>
- 16 Compass Group. Verantwortung. Nachhaltigkeit & Umweltschutz. URL <https://www.compass-group.de/verantwortung/nachhaltigkeit-and-umweltschutz/>
- 17 ETH Zürich (2018). Klimabewusster Genuss. URL <https://ethz.ch/services/de/news-und-veranstaltungen/intern-aktuell/archiv/2018/01/klimabewusster-genuss.html>
- 18 ETH Zürich. Abfall. URL <https://ethz.ch/de/die-eth-zuerich/nachhaltigkeit/nachhaltiger-campus/umwelt/abfall.html>
- 19 ZFV. Menü-Nachhaltigkeits-Index (MNI). URL <https://zfv.ch/de/unternehmen/nachhaltigkeit/mni>
- 20 Marketing ZFV (2019a). Verpflegungsphilosophie. URL <https://www.mensa.uzh.ch/de/verpflegungsphilosophie.html>
- 21 Marketing ZFV (2019b). Engagement gegen Food Waste. URL <https://www.mensa.uzh.ch/de/nachhaltigkeit/Umwelt/Engagement0.html>
- 22 ZFV Unternehmung. Platte 14. Nachhaltigkeit. URL <https://platte14.ch/>
- 23 Hochschulleitung ZHAW (2019). Green Impact Book.
- 24 ZFV Unternehmung. Chez Toni. URL <https://chez-toni.ch/>
- 25 ZFV. Mensa Pädagogische Hochschule Zürich. URL <https://zfv.ch/de/microsites/mensa-paedagogische-hochschule-zuerich/aktuell>
- 26 Swissuniversities: Netzwerk Nachhaltigkeit der Schweizer Hochschulen. URL <https://www.swissuniversities.ch/organisation/gremien/netzwerk-nachhaltigkeit>
- 27 Swissuniversities: Delegationen. URL <https://www.swissuniversities.ch/organisation/gremien/delegationen>
- 28 Goringer, Susann (2020): Stay grounded, keep connected: das Flugreisen-Projekt der ETH Zürich. URL https://ethz.ch/content/dam/ethz/associates/services/organisation/Schulleitung/mobiltaetsplattform/Flugreisen_Factsheet.pdf
- 29 Universität Zürich (2020): Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy. URL <https://www.sustainability.uzh.ch/dam/jcr:77b31f07-1639-43c0-95b0-e5153a72ca7a/Umsetzungsstrategie%202030%20zur%20Sustainability%20Policy.pdf>
- 30 Rhy, Heinz (2020): Stellungnahme der Pädagogischen Hochschule Zürich zu den Forderungen der AG Studierend des Klimastreiks Zürich. PHZH. URL <https://drive.google.com/file/d/13i5pyrk5H1CRE9LZd7X6IMzvoHh30s95/view>
- 31 Fässler-Keller, Nadja (2020): Nachhaltigkeitsbericht 2019. Bericht der Services zur betrieblichen Nachhaltigkeit an der ZHdK. Hg. v. Zürcher Hochschule der Künste. URL <http://www.zhdk.ch/nachhaltigkeitsbericht2019>
- 32 ETH Zürich; Geographisches Institut Heidelberg (Hg.): Questionnaire on experiences from virtual events. URL https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSf0_CSuh9VhBKXTvjzm4XleVto8YF8ML6_wEmsChYFU4IW1tw/viewform
- 33 Kern, Eva; Kohler, Florian; Reimann, Julian; Wagner, Josephin (2020): Bildung, Bits & Bäume – digitale, nachhaltige Hochschultransformation. Hg. v. Netzwerk n. URL <https://www.netzwerk-n.org/2020-52/>
- 34 Kern, Eva; Reimann, Julian (2020). Diskussionspapier zur digitalen und nachhaltigen Hochschule. Diskussionspapier Nr. 9. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. DOI: 10.5281/zenodo.3980664
- 35 Mazzotti, Marco; Winkler, Jan; Jäggi, Julia (2019): Kohlenstoffsteuer finanziert Lehrprojekt. Hg. v. ETH Zürich. URL <https://fgcz.ch/content/main/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2019/02/zukunftsblog-kohlenstoffsteuer-finanziert-lehrprojekt.html>
- 36 Santarius, Tilman: Die Bits & Bäume wächst zur Bewegung! URL <https://bits-und-baeume.org/waechst/d/>
- 37 Lange, Steffen; Pohl, Johanna; Santarius, Tilman (2020): Digitalization and energy consumption. Does ICT reduce energy demand? In: Ecological Economics 176.
- 38 Kassab, Omar; Bratrich, Christine; Guggenheim, Carole; Knutti (2019): Sustainability Report 2017/2018. ETH Zürich. URL <https://ethz.ch/de/die-eth-zuerich/informationsmaterial/nachhaltigkeitsbericht.html>
- 39 Baumann, Roland; Bergamin, Fabio; Bornhauser, Martin; Gross, Markus; Keller, Michael; Meyer, Florian; Russo, Santina; Rüegg, Peter; Schipper, Ori; Tomczak, Astrid; Walther, Michael; Zollinger, Michael (2019): Geschäftsbericht 2019. ETH Zürich. URL <https://ethz.ch/de/die-eth-zuerich/informationsmaterial/geschaeftsbericht.html>
- 40 Bieser Jan C. T.; Warland, Linde; Hilty, Lorenz. M (2019): Nachhaltigkeitsbericht 2018. Universitätsleitung der Universität Zürich. URL <https://www.sustainability.uzh.ch/de/sustainability-at-uzh/Nachhaltigkeitsbericht.html>
- 41 ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2019): Nachhaltigkeitsstrategie. ZHAW. URL <https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/leitbild-und-strategie/nachhaltigkeitsstrategie-zhaw/seite/2/>
- 42 ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2020): Jahresbericht 2019. ZHAW. URL <https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/zahlen-und-fakten/jahresbericht/>
- 43 ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. URL <https://www.zhaw.ch/de/engineering/institute-zentren/ine/>
- 44 Böckem, Beate; Bastian, Mirjam Zürcher (2020): Zürcher Hochschule der Künste Forschungsbericht. Hochschule der Künste. URL <https://www.zhdk.ch/forschung/de/forschungsberichte-5787>
- 45 PH Zürich: Projektdatenbank. URL <https://phzh.ch/de/Forschung/projekt-datenbank/>

Wir bedanken uns bei

- allen Teilnehmer*innen der Umfrage und des Co-Creation-Workshops, ohne die die hier präsentierten Ideen nicht zustande gekommen wären,
- *Collaboratio Helvetica* für die methodische Anleitung,
- den Nachhaltigkeitsstellen der Hochschulen, die uns bei der Erfassung des Ist-Zustands mit Kommentaren und Ergänzungen unterstützt haben - namentlich Dr. Dominik Allenspach, Francesco Bortoluzzi, Dr. Christine Bratrich, Kaspar König und Linde Warland,
- den studentischen Nachhaltigkeitskommissionen und -vereinen für ihre kritischen Kommentare und Ergänzungen,
- der ETH Zürich, PHZH, UZH, ZHAW und ZHdK für die finanzielle Unterstützung der Nachhaltigkeitswoche Zürich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

«Wir haben in der Vergangenheit noch nie ein Umweltproblem mit Freiwilligkeit, oder mit Markt allein, oder mit Selbstverpflichtung allein gelöst. [...] Sondern man hat es gelöst, indem man Regeln gesetzt hat.»

Prof. Dr. Reto Knutti
Delegierter für Nachhaltigkeit ETH Zürich



**Nachhaltigkeits
Woche** Zürich



*student
sustainability
commission*

VERSO
NK.



Nachhaltigkeits
kommission **NHK**